

Westpreis und Nachfrage. In der Reichstags-Session unter Vorsitz des Reichsministers für Ernährung...

Die Herbsttagung des Reichstages wird nicht, wie vorgesehen, am 17. Oktober, sondern erst Anfang oder Mitte November beginnen.

Ein unerwarteter französischer Gewaltakt. Ein Zwischenfall zwischen einem Deutschen und einem Franzosen, der durch die provozierende Haltung des Ausländers nicht ohne Folgen blieb...

Keine Erhöhung des Tabakzolls. Nachdem der Reichswirtschaftsrat, der Reichsrat und der Reichstagsausschuss für Volkswirtschaft sich nur für eine sehr geringe Erhöhung des Tabakzolls ausgesprochen hatten...

Zum Vorsitzenden der Reparationskommission wird der bisherige Justizminister Barthou ernannt werden. Sein Nachfolger wird der Unterstaatssekretär Colrat.

Amerika als Helfer? Von hervorragender amerikanischer Seite wird uns erklärt, daß Amerika sich bemüht helfen werde, noch in dem Jahre zu einer vernünftigen Lösung der Reparationsfrage energische Schritte zu tun.

Das Schicksal des Rheinlandes. Die Vorkonferenz vom 5. Oktober zu einer Sitzung zusammengetreten, die die Entscheidung über das Schicksal des Rheinlandes treffen soll.

Die verheiratete Beamtin und die Berufsanwärterin.

Von Studienrätin Maria Sturm, Grödenberg i. Schl.

Von Seiten der Berufsanwärter wird öfters die Ansicht vertreten, daß die Aufhebung des Eheverbotes für staatliche und städtische Beamtinnen ihre Anstellungsaussichten verschlechtert habe.

Ich glaube nur, daß durch die Ehen der Beamtinnen auch gewisse Vorteile für die Berufsanwärterinnen entstehen, zunächst allerdings für Angehörige anderer Berufe.

Bedarf die verheiratete Beamtin aus gesundheitlichen oder Familienverhältnissen des Urlaubs, so bietet sich den Beamtinnenwärterinnen damit Gelegenheit, zunächst einmal als Vertreterinnen in den Beruf hineinkommen.

Kun gibt es noch eine Lösung, die von den Beamtinnen sehr erstrebt wird, und die auch die Berufsanwärterinnen mit Freuden begrüßen würden: nämlich die Entschädigungsumme bei Aufgabe des Berufes.

bedienen und zu haben. Es würde nur wünschenswert, daß die Entschädigungsumme auch nach Jahre nach Eingetragung der Ehe gezahlt würde.

Von Stadt und Land.

Am 6. Oktober 1922

Siedlungs- und Heimstättenfragen. In Sachsen, als dem am dichtesten besiedelten Freistaat im Deutschen Reich, kommt dem Siedlungsdenken, abgesehen von der landwirtschaftlichen Siedlung, besondere Bedeutung zu.

Zweifelfragen des Reichsministeriums. Die Wohnungsreferenten der deutschen Reichsregierung und der einzelnen Länder tagten kürzlich in Bad Gastei, um über Zweifelfragen des Reichsministeriums und anderer Gesehe aus den Gebieten des Wohnungswesens Beratungen zu pflegen.

Auslegen der Wählerlisten zur Landtagswahl. In der Bekanntmachung des Rates in unserer gestrigen Ausgabe ist ein Druckfehler unterlaufen.

Ausstellung der Ortskrankenkasse. Am 4. d. M. fand im Restaurant Stadtbrauerei die diesjährige 2. ordentliche Sitzung des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse statt.

Baroneß Claire.

Original-Roman von W. Herzberg. Amerikan. Copyright 1920 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21. (27. Fortsetzung.)

„Du bist ein zu eifersüchtiger Tor!“ entzündete sich sein Freund. „Jedenfalls bin ich froh, daß sich die Sache so aufgelöst hat; sie hatte ein verdammt verhängnisvolles Aussehen.“

„Auf Wiedersehen also!“ sagte Gröningen. „Ich komme nächsten zu dir!“ rief Edel dem Abfahrenden noch zu.

So, merkten sie sich, jeder zufrieden, des anderen Absicht, Claire noch zu sprechen, rechtsetzend berechtigt, und doch innerlich verstimmt und enttäuscht, die eigene nicht erreicht zu haben.

Nachdem Gröningen am nächsten Morgen im Theaterbars Claires Wohnung erfahren, fuhr er direkt dorthin vorüberige Anmeldung aus Furcht vor einer Abweisung vermeidend.

„Wie geht es dir?“ fragte er überrascht. „Wenn man solchen Schatz in der Tasche hat, wäre es ein Verbrechen, ihn zu verbergen.“

„Was will der Herr?“ „Er fragte nach Mademoiselle Rondelet!“ gab Berta nun Bescheid.

„Das hätten Sie doch gleich sagen sollen,“ tadelte Fräulein Krause. „Der Besuch ist also für Sie, Fräulein Schill.“

„Ich kenne den Herrn nicht!“ sagte Claire, bestreuet auf die ihr gereichte Karte blickend. „Sie wissen ja auch, daß ich Herrenbesuche nicht empfangen.“

„Rein, warten Sie, bitte! Ich will ihn ausnahmsweise sprechen. Ich erinnere mich jetzt doch!“ Eine rasche Aktion sagte ihr, wer sich von Gröningen sei.

„Endlich, endlich, gnädiges Fräulein, habe ich das Glück, Sie wiederzusehen! Wie ich mich danach gefehnt habe als die Wochen lang, vermag ich gar nicht zu sagen!“

„Ich freue mich gleichfalls!“ antwortete sie lächelnd. mit einer verbindlichen Handbewegung auf einen Sessel deutend, in dessen sie sich auch niederließ.

„Und was für eine große, herrliche Künstlerin Sie sind! Ich war gestern einfach hingekommen. Es muß doch ein ergebendes Gefühl sein, durch den Hauber Ihrer Stimme, Ihrer — Ihrer Persönlichkeit allabendlich so viele glücklich zu machen!“

„Wenn Sie Opernsängerin werden wollen, so bedarf es nur eines Wortes!“ entgegnete er eifrig. „Ich habe einflußreiche Verbindungen. Es wäre mir, besonders bei Ihrer wunderbaren Stimme, Ihrer Erscheinung ein Vorrecht, sie anzubringen.“

„Rein, nein!“ fiel sie ihm ins Wort. „Ich würde freiwillig nie mehr öffentlich singen, es sei denn im Konzertsaal oder in der Kirche!“

„Recht das nun nicht allzu streng verneinen, sozusagen das Kind mit dem Bade ausschütten?“ fragte er vorwurfsvoll. „Als Sängerin von Gottes Gnade haben Sie Pflichten gegen Ihre Mitmenschen!“

„Wirklich?“ meinte sie lächelnd. „Ich pflege aber das, was mir gefällt, nach eigenem Ermessen zu verfolgen, und meine Stimme soll nicht jedem dienstbar und gefällig sein!“

„Wenn dem so ist,“ dem. „Es ist ein wenig argwöhnisch, warum in aller Welt haben Sie denn —“ Er hielt inne und schloß.

„Ich weiß, was Sie sagen wollen,“ beantwortete sie seine unumwundene Frage. „Mir blieb keine Wahl; auch kann ich das Theaterleben nicht. Ich muß doch existieren, mußte auch Geld verdienen, um — um —“

„Meinwillen, um mir nicht verpflichtet zu sein, Sie solche Töne, ich erlaube Sie!“ unterbrach er sie tief gekränkt. „Aber Ihnen das gar so hart erschien, schmerzt mich tief.“

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.